



Berufsverband der  
Kinder- und Jugendärzte e.V.

## Pressemitteilung

### Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte übt deutliche Kritik an den aktuellen Ausführungen des ExpertInnenrates.

Der ExpertInnenrat lässt in seinen Betrachtungen die maximale Belastung des ambulanten Bereiches völlig außen vor. Über 80 % der pädiatrischen Patienten sind im ambulanten Bereich versorgt worden, was zu einer übermässigen Belastung der dort beschäftigten Medizinischen Fachangestellten und Kinderkrankenschwestern und -pflegern geführt hat. Eine staatliche Honorierung wie im stationären Bereich blieb dafür leider bisher aus. Nun wird unter Punkt E.3 der 11. Stellungnahme eine `besondere Unterstützung des stationären Bereiches durch pflegetlastende Berufsgruppen gefordert`. Völlig unklar bleibt, wer hier gemeint ist und wie dies geschehen soll. Hier muss ganz klar herausgestellt werden, dass der ambulante Bereich durch zum Beispiel ein weiteres Abziehen von MFAs die dortige Versorgung zusammenbrechen ließe. „Das würde auch zu einer noch deutlich höheren Belastung der Kliniken führen, da diese dann die ambulante Versorgung mit übernehmen müssten, das ist völlig unrealistisch. Eine Praxis wie meine versorgt im Jahr genauso viele ambulante Patienten wie eine große Ambulanz einer Kinder- und Jugendklinik,“ sagt Jakob Maske, Bundespressesprecher des BVKJ. Der ExpertInnenrat sollte hier dezidiert Berufsgruppen nennen, die für diese Aufgaben in Frage kämen, vorstellbar wären zum Beispiel PflegeassistentInnen, Patienten-Servicekräfte oder Pharmazeutisch Technische AssistentInnen.

Die schwierige Lage in den Kinder- und Jugendkliniken ist zudem nicht auf die Pandemielage zurückzuführen, sondern ausschließlich das Ergebnis unangemessener Sparpolitik im klinischen Bereich der Versorgung von Kindern und Jugendlichen. „Dies wird nicht nur durch das DRG-System verschlimmert, sondern auch zunehmend durch die fehlende Ausbildung pädiatrischer Pflegefachkräfte aufgrund der Änderungen des Ausbildungssystems im Pflegebereich. Hier wird sehenden Auges auf eine Pflegekatastrophe im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin im ambulanten und stationären Bereich zugesteuert,“ so Maske.

Dass der ExpertInnenrat der Sicherung der sozialen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen durch Schul- und Kitabesuch sowie sportliche und kulturelle Aktivitäten **höchste** Priorität beimisst und anlasslose Tests abschaffen möchte, begrüßen wir natürlich ausdrücklich.

Die Vermeidung von normalen Infektionskrankheiten durch das Tragen einer Maske erscheint jedoch wissenschaftlich nicht sinnvoll und ist daher für Kinder abzulehnen.“

*Info für die Redaktion:  
Über einen Bericht in Ihrem Medium freuen wir uns.*

*Kontakt:  
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) Mielenforster Straße 2,  
51069 Köln  
Tel: 0221/68909-0  
E-Mail: [bvkj.buero@uminfo.de](mailto:bvkj.buero@uminfo.de)*

*Präsident:  
Dr. Thomas Fischbach*

*Bundespressesprecher:  
Jakob Maske  
Dr. Tanja Brunnert (Stellvertreterin)*

*Weitere Informationen zum Thema Kinder- und Jugendgesundheit erhalten Sie unter  
[www.kinderaerzte-im-netz.de](http://www.kinderaerzte-im-netz.de)*